



Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 3 | 29.03.2023 07:50 Uhr | Anne Hermanns-Dentges

Doppelohr im Straßenverkehr

Manche Dinge gehören zum Stadtbild, zu einer Wegstrecke und sie fallen erst auf, wenn etwas anders ist. So geht es mir immer, wenn mal wieder eine Matratze im Doppelohr von Krefeld liegt.

So nennen wir Krefelder:innen ein großes Kunstwerk in der Nähe von unserem Hauptbahnhof, am Voltaplatz. Das "Doppelohr" ist grau, riesig und aus Metall. Sechs gebogene Metallsegmente, in Nieren- oder – eben- Ohrform, mit Bolzen verbunden, stehen sie auf einer Wiese. Drumherum fahren Autos, eine Straßenbahn und aus dem Zug kann man es auch sehen, dieses Kunstwerk von Richard Deacon.

Von innen ist das Kunstwerk hohl und manchmal liegt eine Matratze dort drin. Ich frage mich, wer sie da hineingelegt hat und warum. Sicher, bei Regen kann man im Doppelohr auf der Matratze geschützt liegen. Es sieht für mich immer ein wenig so aus, als ob sich jemand eine Höhle gebaut hat, so eine wie in Kindertagen.

Während ich so an der Ampel am Doppelohr stehe, stelle ich mir vor, wie ich auf der Matratze sitze, und aus dem Ohr herausblicke. Den Verkehr wahrnehme, die Menschen die in der Bahn sitzen und die, die zu Fuß unterwegs sind. Ich würde die Augen schließen und die Geräusche hören. Autos, Straßenbahn, Zug, Hundebellen, vielleicht auch eine Fahrradklingel. Ich stelle mir weiter vor, wie ich immer ruhiger und stiller werde und anfangs nach innen zu hören. Wie geht es mir gerade? Bin ich ruhig? Oder getrieben? Welche Gedanken kommen mir. Ich atme ein und ich atme aus. Ein - aus - ein - aus. Wie der Rhythmus der Ampelanlage. Bin Teil der pulsierenden Stadt. Doppelohr. Schau in die Stadt und schau in mich selbst. Die Ampel wird grün und ich fahre weiter. Mir kommt da ein alter Ohrwurm in den Sinn: "Zeit für Ruhe, Zeit für Stille, Atem holen und nicht hetzen unser Schweigen nicht verletzen. Lasst uns in die Stille hören." *

Sie denken jetzt wahrscheinlich, die Frau hat einen Knall. Wie kann sie mitten in dem

Verkehrstrubel so ruhig sein und solche Gedanken entwickeln? Wenn Sie so weiter ein- und ausatmet, ist die Ampel womöglich wieder rot.

Es kann gut sein, das es eine Art Knall ist, den ich habe. Und wenn es einer ist, dann möchte ich diesen behalten. Denn dieser Knall ist eine eingeübte Haltung, vielleicht auch eine Gabe. Dass ich im Alltagswahnsinn, der Taktung im Beruf und dem Pulsschlag des Familienlebens oft die Ruhe bewahre. Da kann der Kakao morgens schon über den Küchentisch kippen, plötzlich auf dem Weg zur Arbeit eine Baustelle auftauchen oder sich beim Arzt jemand vordrängeln. So schnell bringt mich nichts aus der Ruhe.

Keinen halben Tag später, da ist auch mir das Leben zu viel, wie der Verkehr am Doppelohr. Zu viel, zu laut, zu getaktet und gleichzeitig zu unkontrolliert. Den Ohrwurm im Kopf denke ich: ah, das Bild vom Doppelohr. Hören nach außen, hören nach innen. Wahrnehmen, gewahr sein. Das bedeutet, mit den Sinnesorganen diesen Moment bewusst wahrnehmen. Die Situation und die Gefühle in mir.

Ich atme. Mein Atem wird ruhiger, gleichmäßiger. Dann mache ich mir einen Zettel, auf den ich als Erinnerung schreibe: Doppelohr – ah- ok.

Soll heißen: Mache es wie beim Krefelder Doppelohr, an der Ampel. Atmen – ah, hören nach außen und innen – so geht es mir, das ist ok - ruhiger zurück ins Leben. Anne

Hermanns-Dentges, Krefeld

*"Zeit für Ruhe, Zeit für Stille“ Musik L. Edelkötter